

Inhalt

Einleitung	1
Teil A: Theoretische und methodologische Hinführung	3
1. Wenn Mädchen und Jungen zeichnen – Zugänge zu Malprozessen und Kinderzeichnungen	
1.1. Vorbemerkung zu Bild und Wahrnehmung	5
1.2. Perspektiven auf Kinderzeichnungen.	8
1.2.1. Kinderzeichnungen im Plural	8
1.2.2. Die Anfänge der Forschungsgeschichte	9
1.2.3. Kinderzeichnungen als Kinderkunst	11
1.2.4. Kinderzeichnungen als Entwicklungsphänomen: Georges-Henri LUQUET	13
1.2.5. Kinderzeichnungen als Ausdruck der Persönlichkeit und als Mittel psychologischer Diagnostik	18
1.3. Perspektivwechsel – von Kinderzeichnungen zu subjektiven Gestaltungsprozessen	20
1.3.1. Kinderzeichnungen vor dem Hintergrund ihrer Entstehungsbedingungen	20
1.3.2. Kinderzeichnungen als Produkte bildnerischer Gestaltungsprozesse	21
1.4. Bildnerische Gestaltungsprozesse als Bildungsprozesse	24
1.4.1. Bildnerisches Gestalten als Spielen mit bildnerischen Mitteln	25
1.4.2. Dimensionen der Kinderzeichnung nach GERD E. SCHÄFER	25
1.4.3. Bildnerisches Gestalten als Bearbeiten kollektiver Bilder und medialer Vorlagen	27
1.4.4. Bildnerische Gestaltungsprozesse als Artikulationsprozesse	29
1.5. Soziale Interaktion in bildnerischen Gestaltungsprozessen	31
1.5.1. Nachahmung und Formübernahme.	33
1.6. Zeichnen Kinder was sie sehen oder was sie wissen?	34
1.6.1. Wahrnehmung und Wissen am Beispiel des Zeichnens einer konkreten Katze	36
1.6.2. Wissensbereiche und interne Repräsentationen	37
1.7. Entwicklungsprozesse des bildnerischen Gestaltens bis zum Grundschulalter	39
1.7.1. Anfänge des bildnerischen Gestaltens und Kritzelphase	39
1.7.2. Übergang von der Kritzelphase zum gegenständlichen Gestalten	40
1.7.3. Zeichnen am Übergang zwischen Kritzel- und Schemabild am Beispiel des Kopffüßlers	41
1.7.4. Die Vorschemaphase	42
1.7.5. Die Schemaphase	42

1.8.	Bildnerisches Gestalten in Vor- und Grundschulalter	43
1.8.1.	Phänomene des SCHEMABILDES	43
1.8.2.	Farbe	49
1.9.	Geschlechtsspezifische Unterschiede	60
1.10.	Fazit	62
2.	Wenn Mädchen und Jungen Theologie treiben – Zugänge zu kindlichen Gottesvorstellungen und religiösen Bildungsprozessen	
2.1.	Kindertheologie	64
2.2.	Gottesvorstellung – Annäherung an einen komplexen Begriff	65
2.2.1.	Zum Verhältnis von Gottesvorstellung, Gottesbeziehung und Gottesverständnis	66
2.2.2.	Gottesbild und Gottes-Bild – Zur Problematik der empirischen Untersuchung von Gottesvorstellungen anhand von Bildprodukten	67
2.2.3.	Gottesvorstellungen im Plural – veränderlich, fragmentarisch und biographisch konstruiert	67
2.3.	Gottesvorstellungen als Symbolisierungen	69
2.3.1.	Zum Symbolbegriff.	69
2.3.2.	Religiöse Symbole	71
2.3.3.	Symbolbildung und Symbolspiel	72
2.3.4.	Zugänge zu religiösen Symbolen im Vor- und Grundschulalter nach J. W. FOWLER	74
2.3.5.	Gottesvorstellungen: Anthropomorph oder symbolisch – ein Widerspruch?	76
2.4.	Gottesvorstellungen von Mädchen und Jungen und die Frage nach dem Geschlecht Gottes	79
2.5.	Zum Verständnis von Religion und Religiosität	84
2.6.	Perspektiven auf (religiöse) Bildungsprozesse	87
2.6.1.	Bildung als unabschließbarer Prozess	88
2.6.2.	Bildungsprozesse als selbstgesteuerte Prozesse des produktiv realitätsverarbeitenden Subjekts.	88
2.6.3.	(Religiöse) Bildungsprozesse als Verarbeitungsprozesse medial vermittelten symbolischen Materials	89
2.6.4.	Bildungsprozesse als Interaktionsprozesse	91
2.6.5.	Bildungsprozesse als Symbolisierungsprozesse	92
2.6.6.	Bildungsprozesse als ästhetische Prozesse	94
2.7.	Gottesbilder und das Bilderverbot	95
2.8.	Fazit.	96
Teil B: Die empirische Studie – Fragestellung und Methode		99
3.	Präzisierung der Fragestellung	

4.	Mit filmisch dokumentierten Malprozessen forschen – Entwicklung der Methoden	
4.1.	Begründung des methodischen Zugangs	105
4.1.1.	Qualitatives Forschungsdesign	105
4.1.2.	Grounded Theory als Forschungsstrategie	105
4.1.3.	Interdisziplinarität	106
4.1.4.	Fokussierung auf Malprozesse	106
4.1.5.	Filmische Dokumentation der Malprozesse	107
4.1.6.	Malprozesse mit thematischer Vorgabe: Bilder über die eigene Vorstellung von Gott	107
4.1.7.	Feinanalysen	108
4.2.	Konstruktion des Samples – Die Mädchen und Jungen	108
4.2.1.	Die Malteams als „Realgruppen“ befreundeter Jungen und Mädchen	108
4.2.2.	Alter	108
4.2.3.	Religionszugehörigkeit	109
4.2.4.	Das Sample in Zahlen	110
4.2.5.	Auswahl der feinanalytisch untersuchten Malprozesse	110
4.3.	Erfahrungen aus der Pilotstudie	110
4.4.	Erhebung	112
4.4.1.	Herstellung des Kontakts	112
4.4.2.	Die Rolle der Forscherin als teilnehmende Beobachterin	112
4.4.3.	Zur Gesprächs- und Fragetechnik der Forscherin	113
4.4.4.	Kamera	113
4.4.5.	Raum und Material	113
4.4.6.	Vortreffen mit erstem Malprozess	114
4.4.7.	Formulierung des Malauftrags	114
4.4.8.	Fragebogen	114
4.5.	Auswertung	115
4.5.1.	Objektive Hermeneutik als Auswertungsmethode	115
4.5.2.	Analyseschritte bei der Interpretation der Malprozesse	116
4.5.3.	Darstellung	117

Teil C: Die empirische Studie – Die Malprozesse 119

5.	Katharina und Michaela	
5.1.	Die Mädchen und die Forschungssituation	121
5.1.1.	Angaben der Eltern zur Religiösen Erziehung	121
5.2.	Das Vortreffen. Zusammenfassung des ersten Malprozesses	122
5.3.	Feinanalyse	123
5.3.1.	Beginn des Malprozesses (0.00–3.20) – Michaela: „Den kann man doch gar nicht malen, da muss ich erst – erst mal überlegen, wie ich den malen soll“ (0.20)	123

5.3.2.	Katharina beginnt zu malen (3.20–5.40) – „Der hat aber keinen Mantel, der hatte so’n langes Kleid irgendwie, ah, jetzt weiß ich wie ich ihn mal“ (3.40)	127
5.3.3.	Michaela beginnt zu malen (5.00–5.50) – „Ich weiß immer noch nicht, ich mach jetzt was“ (5.00).	128
5.3.4.	Gott und Jesus I – Katharina: „Ich will dir nur sagen, dass das der Gott ist und nicht der Jesus“ (7.00)	129
5.3.5.	Hände Gottes (4.40–8.40)	130
5.3.6.	Michaela: „Der liebe Gott hat ein Muster auf seinem Mantel.“ (8.40).	130
5.3.7.	Katharina: „Ne der Gott hat bei mir keine Kappe“ (9.30) – Fertigstellung der Figur (9.00–11.20)	132
5.3.8.	Der Mantel Gottes (10.40–11.20)	133
5.3.9.	Reflexion über das Vorstellen I (11.20–11.50) – Katharina: „Wenn man Gott malt muss man sich selbst auch mal erst ausdenken, wie man ihn sich vorstellt, weil ich find er ist schwer zu malen“ (11.20)	134
5.3.10.	Das Geschlecht Gottes I (11.50–12.10) – Katharina: „Auf jeden Fall ist er ’n Mann“ . . . (11.50)	135
5.3.11.	Über das Vorstellen II (12.20–13.40) – Michaela: „Na ja jeder stellt ’n anders vor“ (12.30)	136
5.3.12.	Michaela: „Ich stell ’n mir mit Jesus vor auf’m Kleid, ich mein auf’m Mantel“ (14.30)	138
5.3.13.	Das Geschlecht Gottes II (14.30–15.20)	140
5.3.14.	Katharina: „Weil den kann man ja auch nicht richtig malen, der ist in keiner Bibel drin, der liebe Gott ist in keiner drin, aber der Jesus, und daher mal ich ihn manchmal ab“ (18.00)	142
5.3.15.	Jesus, das Geburtstagskind 18.30–20.30 – Katharina: „Oder wir lassen einen Luftballon in den Himmel fliegen wo ganz viele Sachen die wir ihm schenken drin sind“ (19.00)	143
5.3.16.	Vervollständigen und zum Ende kommen (19.20–23.20) – Michaela: „Bin schon fertig“ (23.20).	144
5.3.17.	Wolken (23.50–25.40) – Katharina: „weil es sieht dann aus als ob der Jesus – äh als ob der Gott – ah ja stimmt das ist er ja“ (24.30)	146
5.3.18.	Katharina: „Jeder muss sein Bild selber malen, weil sonst ist es ja nicht seins“ (25.40)	147
5.3.19.	Nachfrageteil: Orte Gottes (28.10–30.30) – Katharina: „und außerdem das ist immer so komisch er kann ja nicht überall sein jede Sekunde bei jedem“ (28.40)	149
5.4.	Beziehungsdynamik und Interaktion während des Malprozesses	152
5.5.	Katharinas Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	153
5.6.	Michaelas Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	155
5.7.	Bearbeitung religiöser Symbolik und theologischer Thematik im Malprozess	157
5.7.1.	Gott oder Jesus – Auseinandersetzung mit einem komplizierten Verhältnis	157
5.7.2.	Zur Problematik der Präsenz Gottes	158

5.7.3.	Auseinandersetzung mit dem Geschlecht Gottes	159
5.7.4.	Fazit: Die Bearbeitung der Frage nach der eigenen Gottesvorstellung im gemeinsamen Malprozess als religiöser Bildungsprozess	160
6.	Kevin und Hannes	
6.1.	Die Jungen und die Forschungssituation	163
6.1.1.	Angaben der Eltern zur religiösen Erziehung	164
6.2.	Das Vortreffen. Zusammenfassung des ersten Malprozesses	164
6.3.	Feinanalyse	167
6.3.1.	Beginn des Malprozesses (0.00–1.20)	167
6.3.2.	Das Problem der Nicht-Sichtbarkeit (1.20–2.20) Kevin: „Gott ist durchsichtig [. . .] man kann ihn überhaupt gar nicht sehen, deswegen mal ich auch mal 'n bisschen weiß drüber (1.40)	171
6.3.3.	Hannes: „Ich mal auch Gott, ich stell mir Gott immer als Barbarossa vor“ (2.20)	173
6.3.4.	Gespräch über Gottes Handeln. Hannes: „Ja, wie er die Menschen ver- bessern kann wie er die Natur retten kann, denn die Menschen haben ja die Autos gebaut.“ (3.00)	174
6.3.5.	Rumpf und Arme von Hannes' Figur.	176
6.3.6.	Kevin: „Kann der fliegen?“ (6.40)	178
6.3.7.	Hannes: „Natürlich kann der fliegen“ (8.00)	180
6.3.8.	Beine und Füße auf Hannes' Bild	181
6.3.9.	Hannes: „Ach da ist noch was, was Gott hat . . . wie sollte er sonst auf den Wolken leben? . . . das sind Flügel an den Füßen“ (10.30)	182
6.4.	Exkurs: Die Barbarossasage.	183
6.5.	Beziehungsdynamik und Interaktion während des Malprozesses	185
6.6.	Kevin's Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung	186
6.7.	Hannes' Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	188
6.8.	Bearbeitung religiöser Symbolik und theologischer Thematik im Malprozess .	191
6.8.1.	Unsichtbarkeit Gottes.	191
6.8.2.	Gott im Himmel	192
6.8.3.	Gott als Held und Retter der Welt	193
6.8.4.	Fazit: Die Bearbeitung der Frage nach der eigenen Gottesvorstellung im gemeinsamen Malprozess als religiöser Bildungsprozess	193
7.	Lena und Sarah	
7.1.	Die Mädchen und die Forschungssituation	195
7.1.1.	Angaben zur religiösen Erziehung	196
7.2.	Das Vortreffen. Zusammenfassung des ersten Malprozesses	196

7.3. Feinanalyse	198
7.3.1. Gemeinsame Themenfindung und synchronisierter Beginn – 0.00–1.20	198
7.3.2. Lena: „Ich male jetzt einfach das Himmelreich“ (1.20)	200
7.3.3. Lena: „Das ist jetzt nur 'n Urahn von Gott ... der Gott selber hat eine Krone.“ (1.40)–1.40–2.45	200
7.3.4. Lena: „Das ist der Sohn von Gott“ (2.10).	202
7.3.5. Sarah: „Also Jesus“ (2.10)	203
7.3.6. Kurzes Innehalten Lenas	203
7.3.7. Lena: „Das ist Pinocchio“ (2.40).	205
7.3.8. Lena: „Pinocchio ist ja auch schon gestorben“ (2.50)	206
7.3.9. Gökçe: „Aber die Nase muss noch länger sein“ (3.10) – Kritische Beurteilung der Pinocchio-Figur	207
7.3.10. Vervollständigung der Figur Pinocchios	208
7.3.11. Sarah: „Natürlich ist der aus Holz“ (4.00) – leichte Spannungen zwischen den Mädchen.	209
7.3.12. Lenas Vervollständigung der Königsfiguren. Gökçe: „Was ist denn Gott? Ist dieses da Gott oder dieses?“ (4.50)	210
7.3.13. Lena: „Der nimmt Pinocchio an die Hand, der König.“ Sarah: „Du meinst wohl Jesus“ (6.40–6.50).	212
7.3.14. Lena: „Und die sind auf 'ner riesigen Wolke“ (7.00) – Die himmlische Umgebung: Wolken und Mond (7.00–8.50)	213
7.3.15. Lena: „Soll das der Thron sein?“ (7.40)	214
7.3.16. Lena: „Bei mir sind – ist der Gott farbig“ (8.20)	215
7.3.17. Sarah beginnt eine Figur auf den Thron zu zeichnen.	217
7.3.18. Lena: „Jesus ist ja 'n Halbgott ... Jesus ist 'n Christkind ... deswegen hat Jesus bei mir auch 'nen orangen Umhang an.“ (9.30)	218
7.3.19. Mimik und Verkürzung des Halses bei Sarahs Figur.	219
7.3.20. Lena: „Die Straßenlaternen, das sind bei uns aufer Erde die Sterne“ (10.10)	220
7.3.21. Sarahs Gottesfigur: Ein Bart, der Mund und Hals verbirgt, Gewand, Beine und Füße	221
7.3.22. Lena: „Die Straßenlaterne, das is ... die sind bei uns aufer Erde ... die Sterne. Aber im Himmel ... mein ich, sind das Laternen.“ (12.50).	222
7.3.23. Weißes Haar für Sarahs Gott. Lena: „Und hinten mal ich den ganz alten König drauf.“ (13.40).	223
7.3.24. Goldene Kronen bei Sarah und Lena und eine karierte Hose für Pinocchio	224
7.3.25. „Gottes bunter Vogel“.	226
7.3.26. Sarah: „Aber wie hat er dann die Welt gemacht?“ (22.40)	229
7.3.27. Weibliche Engel	232
7.3.28. Sarah: „Die Möndin“ (32.40)	234
7.3.29. Nachtrag: Ergänzung von Armen für die Engel auf Sarahs Bild und Gestaltung der Rückseite von Lenas Bild.	237
7.4. Exkurs: Pinocchio	238
7.4.1. Zusammenfassung der Geschichte	239

7.4.2.	Bilderbücher über Pinocchio, die Lena besitzt bzw. aus dem Unterricht kennt	242
7.4.3.	Zugänge zur Geschichte Pinocchios und potenzielle Anknüpfungspunkte Lenas im Malprozess	244
7.5.	Beziehungsdynamik und Interaktion während des Malprozesses	248
7.6.	Lenas Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	251
7.7.	Sarahs Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	255
7.8.	Bearbeitung religiöser Symbolik und theologischer Thematik im Malprozess .	257
7.8.1.	Gott, der männliche König, und die weiblichen Himmelswesen	257
7.8.2.	Der Himmel und das Himmelreich.	258
7.8.3.	Der alte Gott und die Schöpfung.	259
7.8.4.	Gott in Vielfalt und Gott in Beziehung	259
7.8.5.	Fazit: Die Bearbeitung der Frage nach der eigenen Gottesvorstellung im gemeinsamen Malprozess als religiöser Bildungsprozess	260
8.	Fabian und Jakob	
8.1.	Die Jungen und die Malsituation.	263
8.1.1.	Angaben der Eltern zur religiösen Erziehung	263
8.2.	Das Vortreffen. Zusammenfassung des ersten Malprozesses	264
8.3.	Feinanalyse	265
8.3.1.	Fabian: „Ich stell mir Gott so wie Luft vor. Mal ich eben so 'ne Wolke und dann mal ich ein Gesicht.“ (0.11)	265
8.3.2.	Jakob: „Aber wie kann man Luft malen. Die ist ja durchsichtig“ (1.20) .	267
8.3.3.	Jakob: „Ganz hell, ich mal's ganz hell“ (3.00)	269
8.3.4.	Fabian: „So, außen 'rum vielleicht noch ein paar Engelchen“. Jakob: „ich mal auch noch Engelchen“ (3.10)	270
8.3.5.	Fabian: „Ich mal die eben so, man weiß ja nie wie sie aussehen.“	271
8.3.6.	Nachfrageteil: Gespräch über das Dienen der Engel.	273
8.3.7.	Fabian: „Ich mach noch den hell mit der Gelb und seine Hand“ (10.30) .	275
8.3.8.	Ein schlafender Babyengel (13.00 f.)	276
8.3.9.	Gott und die Engel. Jakob: „Die strahlen auch Helle aus.“ (15.00–16.20)	277
8.3.10.	„Noch 'ne Wolke“ auf Jakobs Bild (16.40 – 17.40/Ende)	278
8.4.	Beziehungsdynamik und Interaktion während des Malprozesses	279
8.5.	Fabians Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	280
8.6.	Jakobs Bild – Zusammenfassende Bildbeschreibung und Interpretation vor dem Hintergrund der Entstehung.	282
8.7.	Bearbeitung religiöser Symbolik und theologischer Thematik im Malprozess .	284
8.7.1.	Gott – wie Luft und durchsichtig	284
8.7.2.	Gott als Quelle des Lichts – und mit einem Gesicht	285

8.7.3. Gott und die Engel	285
8.7.4. Fazit: Die Bearbeitung der Frage nach der eigenen Gottesvorstellung im gemeinsamen Malprozess als religiöser Bildungsprozess	287
Teil D: Diskussion und Ausblick	289
9. Zusammenfassender Vergleich und Diskussion der Ergebnisse aus den Feinanalysen und weiterer Malprozesse	
9.1. Malprozesse über Gottesvorstellungen als ästhetische Prozesse	291
9.2. Malprozesse über Gottesvorstellungen als Interaktionsprozesse	298
9.3. Malprozesse über Gottesvorstellungen als Symbolisierungsprozesse	304
9.4. (Kinder)theologie in den Malprozessen: Auseinandersetzungen mit Gott und der Welt	307
9.4.1. Gott in Verbindung mit – oder Gott im – Himmel	307
9.4.2. Auseinandersetzung mit der Unsichtbarkeit Gottes	309
9.4.3. Gott und die Engel	310
9.4.4. Weitere theologische Themen in der Auseinandersetzung	312
9.5. Hinweise auf geschlechtsspezifische Unterschiede in den Malprozessen über Gottesvorstellungen	312
9.5.1. Bearbeitung der Frage nach Gottes Geschlecht	313
10. Ausblick und Schluss	
11. Literatur	
12. Anhang	
12.1. Farbbilder	329
12.2. Interpretation aus der Pilotstudie: Yannik	335
12.2. Transkription und Beschreibung des Malprozesses von Kevin und Hannes	350
12.3. Transkription und Beschreibung des Malprozesses von Katharina und Michaela.	359
12.4. Transkription und Beschreibung des Malprozesses von Lena und Sarah.	379
12.5. Transkription und Beschreibung des Malprozesses von Fabian und Jakob	399
12.6. Fragebogen an die Eltern	411